I. Vereinsjubiläum

Jb. Nass. Ver. Naturk.	**111**	S. 11—28	Wiesbaden 1989

160 Jahre Nassauischer Verein für Naturkunde
Bericht über die Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich dieses Geburtstages.

ERNST PAULY

Der Nassauische Verein für Naturkunde wurde am 31. August 1989 160 Jahre alt. Dieser Geburtstag war Anlaß genug, das Jubiläum festlich zu begehen. Die Einladungen riefen Mitglieder und Freunde zu einer Festveranstaltung am 3. September 1989 im Museum, zu einem anschließenden Empfang der Landeshauptstadt Wiesbaden im Festsaal des Rathauses und zu einer Jubiläumsexkursion am 24. September 1989 durch das Nassauer Land und zu den alten Nassauer Residenzen Wiesbaden, Idstein, Usingen und Weilburg.

Über diese drei Veranstaltungen wird kurz berichtet.

1. Die Festveranstaltung am 3. September 1989.

Die Festveranstaltung begann pünktlich um 10.00 Uhr im Großen Hörsaal des Museums. Zur Begrüßung der Festversammlung (über 110 Teilnehmer) führte der 1. Vorsitzende folgendes aus:

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

am 31. August 1989 wurde der Nassauische Verein für Naturkunde 160 Jahre alt. Dieser Tag ist Anlaß genug, eine Festveranstaltung abzuhalten. Ich bedanke mich, daß so viele Mitglieder und Freunde unserer Einladung gefolgt sind und damit zeigen, daß sie sich mit dem Verein verbunden fühlen.

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und bitte um Verständnis, wenn ich nur die namentlich begrüße, die heute hier aktiv sind.

Ich heiße herzlich willkommen den Direktor des Naturmuseums Senckenberg, Herrn Prof. Dr. WILLI ZIEGLER und bedanke mich für seine Bereitschaft, den Festvortrag zu halten.

Ich begrüße den Leiter der Abt. Naturschutz und Landschaftspflege des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Herrn Ministerialrat DIETRICH KAISER.

Ich begrüße Herrn Landwirtschaftsdirektor Dr. AUGUST THORMANN vom Hessischen Ministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit.

Ich begrüße Herrn Forstdirektor Dr. ERNST MUNZEL, den Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, und ich begrüße Herrn Dr. ROLF MENTZEL, den Leiter der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Museums Wiesbaden, das am 31. August ebenfalls 160 Jahre alt wurde.

Da ich hoffe, daß im Anschluß an unsere Geburtstagsveranstaltungen die Vertreter der Presse aktiv werden wollen, sage ich auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Der Nassauische Verein für Naturkunde lebt nicht in der Vergangenheit, sondern aus der Vergangenheit aktiv in die Zukunft. Deshalb und weil unsere Festveranstaltung den Wandel in der Bedeutung und in den Aufgaben der Naturkundlichen Gesellschaften und Museen aufzeichnen will, wird hier zur Geschichte des Vereins nichts gesagt. Im Jubiläums-Jahrbuch, das Ende des Jahres erscheint, wird ein Beitrag zur Geschichte des Vereins nachzulesen sein.

Die Gründung des Vereins und des Museums diente dem Zweck, „das Interesse an der Natur und dem Studium derselben zu wecken, letzteres durch geordnet aufgestellte Sammlungen aus allen Naturbereichen möglich zu machen und zu fördern und der Naturkunde nach Kräften Beziehung auf das praktische Leben zu geben".

Diese „Beziehung auf das praktische Leben" wurde auf vielfältige Weise herausgestellt. Zwei Beispiele stehen für viele dieser Art:

Es war der Landesgeologe Dr. CARL KOCH, Vorsitzender des Vereins und Inspektor des Museums, der die Wasserversorgung Wiesbadens durch den Bau von Trinkwasserstollen sicherte und es war Prof. CARL R. FRESENIUS, ebenfalls Vorsitzender des Nassauischen Vereins für Naturkunde, der viele Arbeiten aus der Zeit der Begründung der analytischen Chemie in unseren Jahrbüchern veröffentlichte.

Wer in den Naturwissenschaften im Nassauischen etwas galt, der war Mitglied unseres Vereins; und wer in den naturwissenschaftlichen Bereichen (als Berufsfremder) etwas lernen und wissen wollte, war ebenfalls Mitglied im Nassauischen Verein für Naturkunde.

Dem Nassauischen Verein für Naturkunde kam vor dem 2. Weltkrieg große Bedeutung zu als der naturwissenschaftlichen Bildungsstätte, zumal Wiesbaden keine Universität besaß und gerade in dieser Zeit der Bedarf an naturwissenschaftlichen Kenntnissen sehr groß war.

Heute steht die Information der Mitglieder und der Bevölkerung über naturwissenschaftliche Zusammenhänge im Vordergrund. Breite Bevölkerungskreise sollen in die Lage versetzt werden, moderne Probleme der Umwelt zu erfassen, Gründe zu erkennen und Verständnis zu entwickeln für Abhilfemaßnahmen.

Bei Vorträgen stehen Vortragsserien im Vordergrund, bei denen ein zentrales Thema von allen Seiten naturwissenschaftlich beleuchtet wird, um so möglichst

vielen Bürgern die Gründe zu erklären, warum Natur und Umwelt heute übernützt und belastet sind. Daraus kann der Ansatz gefunden werden, die uns allenthalben bedrückenden Zwänge und Probleme zu begreifen. Aus Einsichten in naturwissenschaftlich begründbare Zusammenhänge können Unsicherheiten abgebaut werden; erklärbare Sachzwänge machen deutlich, daß auch für die modernen Menschen nicht alles „machbar" ist. Ziel all dieser Gedankengänge soll sein, die Maßstäbe zurecht zu rücken und zu erkennen, daß auch der moderne Mensch sich nur innerhalb des von der Natur gesteckten Rahmens bewegen kann.

Es ist zu hoffen, daß es dem Nassauischen Verein für Naturkunde auch weiterhin gelingt, interessierende und interessante Themen für Vorträge und Exkursionen zu finden, um den Bürgern zu zeigen, daß es ein Gewinn ist, die Veranstaltungen des Vereins zu besuchen, und Mitglied im Nassauischen Verein für Naturkunde zu sein. Ich danke Ihnen.

Im Anschluß an die Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Vereins sprach Herr MR DIETRICH KAISER folgendes Grußwort:

Verehrte Festversammlung,

Zu Ihrem heutigen Jubiläum überbringe ich Ihnen die herzlichen Glückwünsche von Frau Staatsministerin IRMGARD REICHHARDT, der hessischen Ministerin für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz.

Mit diesem Glückwunsch verbunden ist zugleich der herzliche Dank an den Nassauischen Verein für Naturkunde für die Arbeit, die er in den langen Jahren seiner Vereinsgeschichte geleistet hat.

Die Aufgabe, naturkundliches Wissen zu verbreiten und zu vertiefen und die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen menschlichem Handeln und dessen Auswirkungen und Folgen auf die Natur aufzuzeigen, hat seit der Gründung Ihres Vereins vor 160 Jahren bis heute nichts an Aktualität verloren.

Nur wer um diese Zusammenhänge weiß, kann sich eigenverantwortlich entscheiden und sein Verhalten so ausrichten, daß er der dem Menschen aufgegebenen Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden kann.

Gerade in unserer Zeit ist die Aufklärung der breiten Öffentlichkeit und die Folgenabschätzung menschlichen Handelns auf die Natur unendlich wichtig. Die Menschen unserer Zeit erhalten zwar eine Fülle von Informationen, auch über naturkundliche Fragen. Dem Einzelnen wird es dabei jedoch zunehmend schwerer, sich ein klares, eindeutiges Bild von den vielfältigen Zusammenhängen zu machen.

Was verbirgt sich z.B. hinter den Begriffen

Waldsterben, Treibhauseffekt, Ozonloch, Artenschwund?

Hier hat sich Ihr Verein in seiner langen Vereinsgeschichte engagiert um Wissensvermittlung bemüht und somit einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, daß

der Mensch die Grenzen erkennt, die auch ihm gesetzt sind, will er nicht seine eigenen Lebensgrundlagen gefährden oder gar zerstören.

Ich wünsche Ihrem Verein auch weiterhin viel Erfolg bei seiner verantwortungsvollen Arbeit. Sie leisten damit auch zugleich einen wichtigen Beitrag zum aktiven Naturschutz.

Nur wer über die naturkundlichen Zusammenhänge orientiert ist, wird seine Entscheidungen so treffen, daß der Eingriff in Natur und Landschaft so gering wie möglich gehalten wird, er wird als Landwirt oder Waldbesitzer die Bewirtschaftung seiner Grundfläche so ausrichten, daß sie zugleich als Lebensraum unserer Tier- und Pflanzenwelt dienen kann. Er wird auch eher Verständnis haben für Auflagen und Beschränkungen, die ihm in behördlichen Genehmigungsverfahren aus Gründen des Naturschutzes auferlegt werden.

Möge es Ihrem Verein auch weiterhin gelingen, durch erfolgreiche Vereinsarbeit in Exkursionen, Vorträgen und Veröffentlichungen den interessierten Bürgern das Wissen zu vermitteln, das heute mehr denn je unabdingbare Voraussetzung für ein umwelt- und naturschonendes Verhalten ist.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg auf diesem Weg.

Herr Dr. AUGUST THORMANN vom Hessischen Ministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit richtete folgende Grußworte an die Festversammlung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrter Herr Dr. PAULY,

Herr Minister KARLHEINZ WEIMAR hat mich gebeten, Ihnen zu Ihrem 160jährigen Jubiläum die besten Grüße zu überbringen.

Umwelt und Naturkunde sind zwei Begriffe, die sich gegenseitig bedingen. Die Beschreibung unserer Umwelt kann ohne das Wissen der in der Naturkunde vertretenen Disziplinen nicht erfolgen. Ebenso werden auch das menschliche Handeln und die Auswirkungen auf die Umwelt von Geologen, Zoologen, Botanikern, Landes- und Raumplanern und Naturschützern, die in Ihrem Verein sind, mit zu bewerten sein.

Umweltschutz ist nicht nur Abfallbeseitigung, Gewässer- oder Luftreinhaltung, sondern es erfordert mehr und mehr ein vernetztes Denken, um den Menschen an seine Verantwortung für die Schöpfung zu erinnern und damit so zu handeln, daß auch nachfolgende Generationen noch eine lebenswerte Umwelt vorfinden.

Bei einem Alter von 160 Jahren haben an dieser Arbeit Ihres Vereins schon Generationen mitgewirkt. Ich wünsche Ihnen – als derzeit aktive Generation – und auch folgenden Generationen, daß Sie Ihre Tätigkeit auch weiterhin in den Dienst der Umwelt stellen werden und den Bürgern auf anschauliche Weise die Kunde von der Natur vermitteln helfen.

Dr. forest. ERNST MUNZEL von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. begrüßte die Festveranstaltung mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Festversammlung, sehr geehrter Herr Dr. PAULY,

Im Jahre 1948 gründete der langjährige Vorsitzende des Nassauischen Vereines für Naturkunde, Herr Studiendirektor Dr. FRIEDRICH HEINECK, den Kreisverband Wiesbaden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. Er war auch unser erster Vorsitzender. Diese Tatsache begründet sowohl persönliche als auch Verbundenheit zwischen beiden Vereinigungen. Ich danke für die Gelegenheit, an dieser Stelle ein Grußwort sprechen zu dürfen.

Wenn man Fernsehen, Rundfunk, die Fülle populärwissenschaftlichen Schrifttums durchsieht, dann wundert es eigentlich, wie wenig das Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge verbreitet ist.

Ganz ungeniert verbrauchen wir und zerstören wir die uns umgebende Natur, ich brauche hier nur an den dahinsiechenden Wald zu erinnern. Unseren Wohlstand und unser bequemes Leben mit immer weniger Arbeit, d.h. mit immer weniger Kampf ums Dasein, verschaffen wir uns auf Kosten unserer Nachfahren. Wir müssen lernen, daß wir unseren Lebensraum von unseren Enkeln geliehen und diesen jenen unversehrt zu erhalten haben.

Wer keine oder nur geringe Kenntnis von den Pflanzen und Tieren unserer Umgebung besitzt, dem fällt nicht auf, wenn Arten verschwinden oder auf die Rote Liste gesetzt werden müssen. Unsere Schulen vermögen offenbar Grundkenntnisse der Naturkunde nur unvollständig zu vermitteln.

In der Stadt Wiesbaden gibt es vielleicht tausend Lehrer der Naturwissenschaften, im Tätigkeitsbereich Ihres Vereines mindestens die gleiche Zahl. Darüber hinaus beschäftigt sich eine Vielzahl von Bürgern mit der Forschung und in der Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Es muß wieder wie selbstverständlich dazugehören, Mitglied im Nassauischen Verein für Naturkunde zu sein. Hier ist die Plattform interdisziplinären Gedankenaustausches, hier kann man von benachbarten Berufsfeldern erfahren, hier vermag man seine Kenntnisse anderen zu übermitteln und damit im wahrsten Sinne des Wortes Bildung zu verbreiten.

Wir brauchen diese Kenntnisse der Zusammenhänge, um einzusehen, daß die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen wichtigste Voraussetzung für den Fortbestand menschlichen Lebens auf dieser Erde ist und wir eine ethische Verpflichtung haben, unsere Erde lebenswert herzurichten.

In diesem Sinne wünscht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald dem Nassauischen Verein für Naturkunde weite Verbreitung und den Zustrom vor allem an jungen Mitgliedern, die er für die Erfüllung seiner Aufgaben und Ziele benötigt.

Als vierter Gratulant schloß sich Dr. ROLF MENTZEL vom Museum Wiesbaden mit folgenden Grußworten an:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren,

wenn heute der Nassauische Verein für Naturkunde den 160. Jahrestag seiner Gründung begeht, so darf in der Reihe der Gratulanten die Naturwissenschaftliche Sammlung des Museums Wiesbaden – das ehemalige Naturhistorische Museum der Stadt Wiesbaden – nicht fehlen.

Zugleich mit und durch den Verein gegründet und mehr als ein Jahrhundert unter dessen Obhut, fühlt sich der naturwissenschaftliche Museumsbereich bis heute dem Verein verbunden durch die gemeinsame Aufgabe der Verbreitung naturwissenschaftlicher Bildung und Kenntnisse. Dabei fielen den beiden Bereichen jeweils verschiedene Funktionen zu – dem Verein die aktive öffentliche Tätigkeit durch Vorträge, Exkursionen und durch Begründung der eigenen wissenschaftlichen Zeitschrift – dem Museum das Sammeln, Konservieren, Bearbeiten und Ausstellen naturkundlicher Objekte, sowie deren Bewahrung und Bereitstellung für die wissenschaftliche Forschung.

Durch die stärkere Spezialisierung der genannten Funktionen und durch den vermehrten Finanzbedarf des Museums gingen die beiden Institutionen im Laufe der Zeit eigene Wege, wobei sich für das Museum eine immer stärker werdende Bindung an die öffentliche Hand ergab. Jedoch blieben die Aufgaben stets die gleichen und damit die enge Bindung.

Das Museum verdankt dem Verein u.a. den Aufbau der im 19. Jhdt. entstandenen Sammlungsteile sowie die Begründung der Bibliothek – alles Dinge, die bis heute bedeutsam sind und mit denen wir täglich arbeiten.

Wenn sich heute das Museum in die Schar der Gratulanten einreiht, so weiß ich nicht zu entscheiden, ob die Tochter der Mutter oder ob die eine Schwester der anderen gratuliert – oder ob es sich vielleicht um ein (allerdings getrennt lebendes) Ehepaar handelt und vielleicht gibt es zwischen Vereinen und Museen noch ganz andere Verhältnisse!

Die gegenwärtigen Umstände und die Unübersichtlichkeit der zukünftigen Entwicklung geben z.Zt. keine Veranlassung, auch des eigenen Jubiläums besonders zu gedenken – umsomehr gelten heute unsere herzlichsten Grüße und alle guten Wünsche dem Nassauischen Verein für Naturkunde. Wir wünschen ihm weiterhin eine gedeihliche Entwicklung in einem sich verändernden Umfeld und viel Erfolg bei der Erfüllung seines Anteils an der gemeinsamen Aufgabe.

Herr Prof. Dr. WILLI ZIEGLER, der Festredner, überbrachte zunächst Grüße und Glückwünsche der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt und überreichte als Geburtstagsgeschenk des Naturmuseums Senckenberg das Buch „Messel – Ein Schaufenster in die Geschichte der Erde und des Lebens“ (Eds. ST. SCHAAL & W. ZIEGLER, Senckenb. Naturf. Ges.).

Die Ausführungen des Festredners zum Thema „Naturhistorische Gesellschaften und Museen – gestern und heute“ fanden ein aufmerksam lauschendes Pu-

blikum, dem man während der Ansprache und auch beim Applaus anmerkte, wie sehr die Gedankengänge einleuchteten und fesselten und wie wichtig und dringend notwendig solche grundlegenden Ausführungen heute sind. Der Festvortrag von Herrn Prof. Dr. ZIEGLER ist in diesem Jahrbuch abgedruckt (vgl. Seite 29 bis 45).

Nach Beendigung des Festvortrages bedankte sich der 1. Vorsitzende des Vereins:

Herr Prof. ZIEGLER, ich danke Ihnen sehr für Ihren Festvortrag, in dem Sie uns den Wandel in der Aufgabenstellung und der Bedeutung der Gesellschaften und Museen aufzeigten; ich glaube, daß Methoden und Art sich ändern, daß aber das als Aufgabe immer gilt, was in den ersten Satzungen unseres Vereins festgehalten ist: „. . .der Naturkunde nach Kräften Beziehung auf das praktische Leben zu geben". – Mein Dank gilt ebenfalls den Gratulanten für Ihre guten Wünsche. Wünsche und gute Gedanken helfen, gemeinsame Ziele zu erreichen.

An dieser Stelle war dann vorgesehen, daß die große Anzahl der eingegangenen schriftlichen Glückwünsche verlesen wird. Da aber der Festvortrag etwas länger dauerte als vorgesehen und der Empfang im Rathaus doch einigermaßen pünktlich beginnen sollte, wurde auf die Verlesung der Gratulations-Schreiben verzichtet.

Folgende Vereine und Verbände übersandten dem Nassauischen Verein für Naturkunde Glückwunschschreiben:

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V.

Lieber Herr Dr. PAULY!

Bedauerlicherweise ist es mir, wie ich Ihnen schon tel. mitteilte, nicht möglich, an dem Festakt zum 160-jährigen Bestehen des Nassauischen Vereins für Naturkunde am 3. September d. J. in Wiesbaden teilzunehmen. So möchte ich Ihnen auf diesem Wege die herzlichsten Grüße und Glückwünsche, zu gleich im Namen des Vorstandes des Vereins für Altertumskunde und Geschichtsforschung, zu diesem Ereignis übersenden. Sind doch unsere beiden Vereine nicht nur quasi Geschwister, seit eh und je eng verbunden durch ihre Gründung in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts im damaligen Herzogtum Nassau sowie der dadurch bedingten gemeinsamen Tradition und verwandte Aufgabenstellungen. Sie sind auch dadurch eng verzahnt, daß etliche Mitglieder Ihres Vereins aktiv an unserem Vereinsleben teilnehmen. Darüber hinaus verbindet uns aus aktuellem Anlaß die gemeinsame Sorge um die Zukunft der von unseren Vereinen begründeten und stets geförderten Sammlungen des Wiesbadener Museums, aber auch die Hoffnung, daß eine alle Seiten befriedigende Lösung gefunden wird.

So wünsche ich dem Nassauischen Verein für Naturkunde weiterhin eine erfolgreiche Arbeit nach innen und außen sowie Ihnen persönliche und Ihrem gesamten Vorstand stets eine glückliche Hand bei der Bewältigung Ihrer vielfältigen und so wichtigen Aufgaben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr
HEINZ-EBERHARD MANDEIRA
(1. Vorsitzender)

Naturforschende Gesellschaft Bamberg e.V. gegr. 1834

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY,

im Namen der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg möchte ich Ihnen für den Nassauischen Verein für Naturkunde zum 160-jährigen Gründungsjubiläum sehr herzlich gratulieren und für die Zukunft weitere erfolgreiche Vereinsjahre wünschen.

Für Ihre Einladung zu den Festveranstaltungen danke ich vielmals, bitte aber um Verständnis, wenn wegen der Feriengestaltung in Bayern momentan kein Vorstandsmitglied unseres Vereins abkömmlich ist. Ich bin aber sicher, daß die bislang gepflegte Zusammenarbeit damit keinen Schaden leidet und erbitte auch weiterhin die Zusendung Ihrer Vereinsmitteilungen. Wir beachten anerkennend Ihre Aktivitäten für den Nassauischen Verein für Naturkunde, die weit über Ihre Region hinaus Anregungen geben. Dafür Ihnen persönlich ein besonderes Dankeschön unserer Gesellschaft.

Wir erhoffen das gute Gelingen Ihrer Festveranstaltungen.

Mit freundlichsten Grüßen
Ihr
Dr. ERNST UNGER
(1. Vorsitzender)

Westerwald Verein e.V.
Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY,
sehr geehrte Damen und Herren!

Für die Einladung zur 160-Jahrfeier des Nassauischen Vereins für Naturkunde danke ich. Leider habe ich bereits seit langem meine Teilnahme an einer anderen Veranstaltung zur gleichen Zeit zugesagt, so daß ich an der Teilnahme verhindert bin.

Ich wünsche dem Nassauischen Verein für Naturkunde, dessen Mitglied ich seit langem bin, auch für die Zukunft fruchtbare Arbeit im Dienste der Vermeh-

rung naturwissenschaftlicher Kenntnisse vor allem im Bezug auf unsere nassauische Heimat. Mein Dank gilt den älteren Generationen von Forschern und Mitgliedern, die auf diesem Gebiet Pionierleistungen erbracht haben. Manche der alten Veröffentlichungen nehme ich gelegentlich noch immer zur Hand, um daraus Rat zu holen.

Persönlich möchte ich wünschen, daß der Verein über Wiesbaden hinaus im ganzen Nassauer Land an Bedeutung gewinnt.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
P. HERMANN JOSEF ROTH
(1. Vorsitzender des Westerwald Vereins
Stellvertr. Vorsitzender der Landesgemeinschaft)

Wetterauische Gesellschaft für die ges. Naturkunde zu Hanau am Main

Lieber Herr Dr. PAULY!

Für die Einladung zu Ihrer Festveranstaltung am 3. September 1989 und zu Ihrer Jubiläumsexkursion am 24. September 1989 danken wir vielmals.

Es tut uns leid, daß wir Ihrer Einladung nicht nachkommen können, zumal wir Ihrem Verein seit langen Jahren in besonderer Weise verbunden sind. Wir denken dabei gerne an die gemeinsamen Exkursionen mit Herrn Professor Dr. LIPPERT und Ihnen, die für unsere Mitglieder von größem Interesse waren und die hierbei freudig teilgenommen haben. Auch denken wir an die Vorträge von Herrn ZINGEL, der ein gern gesehener Gast bei uns war.

Zu Ihrem außerordentlichen Jubiläum möchten wir hiermit unsere besten Glückwünsche übermitteln und dabei die Hoffnung aussprechen, daß die sehr gedeihliche Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Vereinen noch lange Jahre fortgesetzt werden kann.

Ihrer Festveranstaltung und Ihrer Jubiläumsexkursion wünschen wir einen guten Verlauf und verbleiben
mit den besten Grüßen

W. KLEIN
(1. Sekretär)

Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren!
Lieber Herr Dr. PAULY!

Zum heutigen Ehrentag des Nassauischen Vereins für Naturkunde übermittelt Ihnen der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie, dessen Forschungs-

stelle und das Institut für Ziegelforschung, herzliche Grüße und die besten Wünsche.

In einer Zeit, in der das Interesse an der Natur – vielleicht auch nur das Interesse an den Beeinträchtigungen der Natur – zum Teil publikumswirksam in den Vordergrund tritt, kommt den naturwissenschaftlichen Vereinen – so auch unserem Jubilar – eine besondere Bedeutung zu. Ein im Jahre 1829 gegründeter Verein der – wie es im Juristendeutsch so schön heißt „selbstlos“ tätig ist – ist kein Relikt aus vergangener Zeit. Er ist ein lebender Organismus, nach außen hin vertreten durch seinen ehrenamtlichen Vorstand. Er lebt allein vom selbstlosen Engagement der Männer und Frauen, die ihn stützen. Er ist keine Modeerscheinung, er ist nicht dem Zeitgeist ergeben, er ist nicht auf Selbstdarstellung aus.

Wir freuen uns daher heute besonders mit Ihnen, daß durch Ihre heutige Jubiläumsveranstaltung Ihnen eine öffentliche Würdigung zuteil wird, eine nach außen hin erkennbare Anerkennung der Sacharbeit und des Engagements.

Wir wünschen Ihrer heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf und Ihnen allen ein schönes Zusammensein.

Mit herzlichen Grüßen
Dr. WOLFGANG MACK
(Hauptgeschäftsführer)

Industrieverband Steine und Erden Rheinland Pfalz e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY,
sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen als Vorsitzenden des Vorstandes übermitteln wir namens der von uns vertretenen Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie in Hessen und Rheinland-Pfalz die herzlichsten Glückwünsche zum 160. Jahr seit Bestehen des Nassauischen Vereins für Naturkunde.

Wir nehmen diesen großen Geburtstag gerne zum Anlaß für die Feststellung, daß unsere über viele Jahre dauernde enge Verbindung niemals überschattet wurde durch den allseits bekannten natürlichen Zielkonflikt zwischen den Erfordernissen des Naturschutzes einerseits und den Bedürfnissen der Rohstoffe gewinnenden Industrie andererseits. Vielmehr prägte unser Verhältnis stets die Erkenntnis einer gebotenen fairen Abwägung der Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes mit wichtigen volkswirtschaftlichen Interessen. Wir sind sicher, daß dies auch in Zukunft so sein wird.

Ihnen, dem Vereinsvorstand und allen Mitgliedern des Nassauischen Vereines für Naturkunde in diesem Sinne ein
herzliches „Glück auf“

Vorstand und Geschäftsführung

Fachvereinigung Natursteine Hessen e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY,

im Namen des Fachverbandes der Hessischen Naturstein-Industrie danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Einladung zur Festveranstaltung des Nassauischen Vereins für Naturkunde Wiesbaden. Da ich aus den Ihnen bekannten Gründen nicht teilnehmen kann, möchte ich dem Verein auf diesem Wege auch namens des Vorstandes unseres Verbandes Glückwünsche zum 160-jährigen Bestehen aussprechen.

Unsere Industrie begrüßt die Tätigkeit des Vereins und wird sich auch künftig bemühen, sie zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen deshalb für Ihre künftige segensreiche Tätigkeit ein herzliches „Glückauf".

Mit freundlichen Grüßen
Dr. JÖSCH
(Geschäftsführer)

Verband feuerfeste und keramische Rohstoffe e.V.

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY!

Zum 160-jährigen Jubiläum des Nassauischen Vereins für Naturkunde gratuliert Ihnen unser Industrieverband sehr herzlich.

Wir wünschen Ihrer weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten und angesehenen Vereinigung eine weiterhin erfolgreiche Zukunft, insbesondere einen starken Mitgliederbestand und noch viele informative Veranstaltungen.

Die interessanten Exkursionen und das rege Mitwirken von sachkundigen Mitgliedern haben viel zum besseren Verständnis unserer Natur und der Naturwissenschaften sowie überhaupt der alltäglichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten beigetragen.

Ihnen als Vorsitzendem dürfen wir unseren aufrichtigen Dank und unsere große Anerkennung für die sachliche und ausgewogene Arbeit des Vereins übermitteln.

Der Festveranstaltung wünschen wir einen harmonischen und schönen Verlauf.

Mit freundlichem Gruß
SCHLOTMANN

Als Vertreter des Naturwissenschaftlichen Vereins Aschaffenburg war Herr Dr. KITTSTEINER anwesend und überbrachte die Grüße seines Vereins. Auch das Naturhistorische Museum Mainz hatte einen Vertreter entsandt.

Der 1. Vorsitzende bedankte sich noch einmal bei seinen Gästen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie dem Nassauischen Verein für Naturkunde auch im 161. Jahr und darüber hinaus die Treue halten.

2. Empfang durch den Magistrat der Landeshaupttstadt Wiesbaden,
vertreten durch Herrn Stadtkämmerer DIETRICH OEDEKOVEN.

Der Gang der Teilnehmer am Empfang vom Museum zum Festsaal des Rathauses ging zügig vonstatten, so daß der Stadtkämmerer OEDEKOVEN die geladenen Gäste um 11.05 Uhr begrüßen konnte. Er richtete folgende Ansprache an seine Gäste:

Sehr geehrter Herr Dr. PAULY,
meine sehr verehrten Damen, meine Herren !

Zum 160. Geburtstag überbringe ich dem Nassauischen Verein für Naturkunde die besten Glückwünsche des Magistrats der Landeshauptstadt Wiesbaden, denen ich mich persönlich von Herzen anschließe.

Über die politischen Wechselfälle der jüngeren Geschichte hinweg hat sich Ihre Vereinigung lebendig erhalten und pflegt eine gute nassauische Tradition. Wichtiger noch als zur Zeit der Gründung ist Ihre Aufgabe im ausgehenden 20. Jahrhundert. So wünsche ich Ihnen, daß Ihrer Initiative viele weitere Jahrzehnte aktiver Tätigkeit gegeben seien. Als Ihre Vereinigung gegründet wurde, war das moderne technische Zeitalter gerade in seinen ersten Anfängen und niemand hätte sich vorstellen können, daß es im Zuge dieser Entwicklung in vergleichsweise erstaunlich kurzer Zeit möglich sein werde, daß Menschen auf dem Mond landen oder daß wir Bilder atemberaubender Fremdheit von den Planeten unseres Sonnensystems im Wohnzimmer empfangen können.

Niemand hätte sich damals aber auch eine Vorstellung darüber machen können, daß die Menschheit in wenig mehr als hundert Jahren bereits technisch in der Lage sein würde, alles höhere Leben auf dieser Erde auszulöschen. Keiner ahnte, daß die Entwicklung der Naturwissenschaften neben zahllosen segenspendenden Erkenntnissen auch eine technische Zivilisation zur Folge haben würde, die zu einer Bedrohung der Atmosphäre führt und die Ozeane vergiftet. Die technische Umsetzung der naturwissenschaftlichen Forschungsergebnisse hat uns in eine Lage versetzt, die uns zu einer Revision unserer Einstellung zur lebendigen Natur zwingt, die uns die Erkenntnis aufdrängt, auf einem Weg zu sein, den wir so wie wir ihn seit vielen Jahrzehnten gegangen sind, nicht weitergehen dürfen.

Der erste deutsche Astronaut, der Physiker ULF MERBOLD, hat mir einmal in einem Gespräch berichtet, daß sein stärkster Eindruck bei der Umkreisung der Erde im Weltraum gewesen sei, den blauen Planeten einsam in der finsteren Weite des Weltalls zu sehen.

Die Erde sei ihm erschienen als eine einsame Insel der Geborgenheit in einer unendlichen lebensbedrohenden Weite des leeren Raums. Die relative Winzigkeit der Erde und das unentrinnbare Gebundensein des Menschen an diesen Planeten habe seither sein Lebensgefühl bestimmt.

Auf dieser Erde leben wir als Teil alles Lebendigen in einer Umwelt, die wir als „die Naur“ bezeichnen. Wie erfahren wir diese Natur? Welche Einstellung haben wir zu ihr? Die Einstellung des Menschen zur Natur war weder zu allen Zeiten noch bei allen Völkern gleich. Sie unterliegt Wandlungen und ist von persönlichen Erlebnissen geprägt.

Die alten Völker und viele heutige sogenannte Naturvölker betrachten die sie umgebende Welt als eine Erscheinung, erfüllt von wundervollen Mächten und Geistern. Selbst in Bergen, Flüssen und Quellen leben Geister und Steine haben eine mystische Bedeutung. Die Jäger der „Naturvölker“ entschuldigen sich bei ihrer Beute für die Tötung und versuchen die Rache der Geister zu vermeiden. Die Sekte der Jain in Indien achtet selbst die Fliege und die Ameise als Mitlebewesen und vermeidet, sie zu töten. Sie binden ein Tuch vor den Mund, um das versehentliche Einatmen eines Insektes zu vermeiden und achten beim Gang darauf, kein Tier zu zertreten.

Welche Einstellung haben wir zur Natur?

Unserer Gesellschaft ist die Natur, aller wissenschaftlich erarbeiteten Erkenntnis zum Trotz, fremd geworden. Wir leben in einer ganz und gar angeeigneten Natur, die wir beherrschen und uns allen ihren Erscheinungen dienstbar und nutzbar machen wollen. Wir erforschen das Genom des Menschen, den Träger der Erbeigenschaften, um über seine Beherrschung Menschen nach unserer Vorstellung prägen zu können. Noch sind wir nicht so weit. Einstweilen können wir nur Frösche klonen, Bakterien und Mäuse verändern und Pflanzen neue Eigenschaften zufügen.

Dies ist der Anfang – wissenschaftlich gesehen eine großartige Leistung. Wieder ein Schritt auf dem Wege des Fortschritts – wohin schreiten wir fort? Wollen wir lediglich alles wissen – oder wollen wir die Natur mittels dieses Wissens nicht doch nach unserem Willen verändern?

Die Bibel sagt uns in ihrer mythischen Geschichte von den ersten Menschen Adam und Eva, die verbotenerweise vom Baum der Erkenntnis aßen, daß sie aus dem Paradies vertrieben wurden. Ist diese symbolhafte Darstellung des Menschenschicksals wirklich nur ein religiöses Märchen für einfältige Leute, die nicht wissen, daß Religion Opium für das Volk ist – wie die Marxisten sagen?

Wir müssen unsere Einstellung zur Natur, insbesondere zum Leben neu überdenken!

Die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Forschung ist nicht nur ein hohes Recht der freiheitlich verfaßten Gesellschaft, wenn sie von einer ethischen Gesinnung mit Allgemeinverbindlichkeit getragen wird, begleitet vom Wissen um die hohe Verantwortung gegenüber der Schöpfung und d e n Menschen, die nach uns leben werden. Die Naturwissenschaften müssen, eingebunden in sittlichen Normen, operieren oder ihre Erkenntnisse werden durch den Mißbrauch im mensch-

lichen Eigennutz zu einer nicht mehr beherrschbaren Bedrohung eben der Natur, die die Wissenschaft erforscht.

Was haben wir Europäer seit dem Aufbruch der Renaissance, seit den Entdeckungsreisen von Europa hinaus in die Welt bis in's Weltall anderen Völkern gebracht? Es lohnt darüber nachzudenken! Sicherlich ist viel Gutes darunter – man denke allein an die Erkenntnisse unserer Medizin. Aber ist nicht fast alles, was wir in diese Welt hinaustrugen und dort veranstalteten in seiner Zielsetzung darauf abgestellt, die dortige Natur unserem Leben dienstbar zu machen, unser Dasein angenehmer zu gestalten?

Mit diesen Gedanken will ich Ihnen einen Anstoß zur Diskussion, vielleicht auch einen Auftrag geben. Den eigentlichen Auftrag hat aber nicht ein Verein für Naturkunde, – den hat die Politik. Sie hat die hohe Verantwortung für unser Dasein.

Wer sich an der Mitgestaltung des politischen Geschehens beteiligt, also Politiker ist – und das sollten in einer demokratischen Gesellschaft sehr viel mehr Menschen sein, als es bei uns der Fall ist – der übernimmt Verantwortung für seine Mitmenschen, aber auch und ganz besonders für die Natur!

Die Ausführungen zeigen, daß sich der Politiker OEDEKOVEN mit dem, was auch unseren Verein bewegt, intensiv beschäftigt. Langanhaltender Beifall der Empfangsgäste zeigte, daß diese Gedanken sehr gut verstanden wurden. Der 1. Vorsitzende des Vereins bedankte sich bei Herrn OEDEKOVEN mit folgenden Worten:

Sehr geehrter Herr OEDEKOVEN, ich bedanke mich sehr für diesen Empfang, mit dem Sie den Nassauischen Verein geehrt haben. Sie haben nicht nur unseren Verein geehrt, sondern alle, die ähnliche Ziele verfolgen und sich für die Erforschung, die Bewahrung und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen und engagieren.

Durch die unserem Verein jährlich gewährten beachtlichen finanziellen Zuschüsse beweist die Stadt Wiesbaden, daß sie unsere Arbeit anerkennt. Der Verein wird sich bemühen, die Arbeit an den gemeinsamen Zielen weiter voranzutreiben und das Vertrauen der Stadt weiter zu erhalten. Ich danke Ihnen.

Im Anschluß an das Dankeschön des 1. Vorsitzenden wurde von 2 netten Hostessen Sekt und Saft gereicht. Das Geschenk der Landeshauptstadt Wiesbaden an die Teilnehmer des Empfangs, ein Nachguß des Stadtsiegels von Wiesbaden (um etwa 1355), erfreute die Gäste sehr. Das Stadtsiegel zeigt den gräflich-nassauischen Schild im Siegelfeld, rechts und links begleitet von einer Rosette.

Außergewöhnlich lange wurde danach in kleineren oder größeren Gruppen diskutiert und debattiert, bis sich gegen 13.10 Uhr der Empfang auflöste.

Aus dem Kreis der Rohstoffindustrie ist eine größere Anzahl von Firmen Mitglied im Nassauischen Verein für Naturkunde. Viele dieser Firmen haben sich um den Naturschutz als Folgenutzung von Rohstoffgewinnungsstellen verdient gemacht. Diese Firmen haben ihre Arbeit zum großen Teil in Zusammenarbeit mit hessischen Behörden ausgeführt und sind dafür auf Bundes- und Landesebene ausgezeichnet worden.

3. Die Jubiläums-Exkursion am 24. September 1989

Als 3. Veranstaltung aus Anlaß des 160. Geburtstags unseres Vereins war eine Jubiläums-Exkursion durch die nassauischen Residenzen Wiesbaden – Idstein – Usingen und Weilburg angekündigt worden. Am Sonntagmorgen fanden sich 66 Teilnehmer an der Rhein-Main-Halle in Wiesbaden ein, die mit 2 Omnibussen pünktlich nach Idstein starteten.

Das Wetter war leider nicht sehr festlich, sondern nebelig verhangen. Das tat aber der guten Stimmung der Fahrtteilnehmer keinen Abbruch. Auf der Fahrt nach Idstein legte der 1. Vorsitzende kurz dar, was Sinn und Zweck der Jubiläumsfahrt sein soll. Die Fahrt sollte ein Ausflug sein, um Land und Leute des alten Nassauer Ländchens etwas näher darzustellen. Geologie und Naturwissenschaft sollten nur so weit zum Zuge kommen, als sie dazu dienen, den Standort eines Gebietes zu beschreiben und darzulegen, unter welchen natürlichen Voraussetzungen die Menschen dieser Gegend gezwungenn waren und sind, zu leben und zu wirtschaften. Deshalb genügte es, beispielhaft darauf hinzuweisen, daß die Böden karge Erträge liefern, daß Lahn-Dill-Eisenerze einstmals die besten europäischen Eisenerzlager darstellten, daß der gute Wein im Rheingau der Expositionslage des Standorts seine Geltung verdankt und daß ein Reichtum in Nassau die Heilquellen darstellen.

Unter der Herrschaft der Fürsten von Nassau erhielt Nassau 1814 die erste Verfassung Deutschlands, die Amtsapotheken wurden eingeführt, das Gesundheitswesen errang einen Stand, der heute noch zum Teil seinesgleichen sucht, Freitische für Nassauer Studenten wurden an der „Landesuniversität" Nassaus, der Georg-August-Universität in Göttingen, eingerichtet, von Nassau aus trat zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die Forsteinrichtung ihren Siegeszug um die Welt an, Nassauer Fürsten nahmen die Hugenotten als Verfolgte auf.

Diese kurze, stichworthafte Darstellung soll nichts weiter als einen gewissen Stolz auf das vernünftige Handeln der alten Nassauer erwecken.

Am Beispiel der Idsteiner Senke wurde demonstriert, wie die Verteilung der tektonischen Einheiten und die auf den tektonischen Einheiten vorkommenden Böden die Möglichkeit bestimmen, Pflanzen mit unterschiedlich starkem Nahrungsanspruch zu erhalten: auf den Böden über den Tonschiefern der Hoch-

gebiete wächst Wald, auf den Lößböden der tieferen Gegenden kommen gute Ackerböden vor.

In Idstein angekommen, wurde die Exkursion von Herrn Stadtrat OTTO SCHÜLER, dem Vertreter von Herrn Bürgermeister HERMANN MÜLLER, begrüßt. Herr SCHÜLER gab seiner Freude Ausdruck, den Nassauischen Verein für Naturkunde in einer der alten Nassauer Residenzen zu begrüßen und überreichte dem 1. Vorsitzenden das Buch „Idstein, Gegenwart und Geschichte". Außerdem erhielten die Exkursionsteilnehmer Informationsmappen über die Stadt Idstein.

Der 1. Vorsitzende bedankte sich bei Herrn SCHÜLER für seinen Willkommensgruß und das Buch, und führte aus, daß es höchstwahrscheinlich den Grundstock bilden soll für eine neu anzulegende Bibliothek des Vereins.

Danach gab (noch in der Stadthalle) unser Vereinsmitglied, Herr KARLHEINZ BERNHARD, eine Einführung in die Geschichte (Kultur sowohl als auch Wirtschaftsgeschichte) Idsteins, danach wurde ein Rundgang gestartet. Dieser Rundgang führte von der Stadthalle über die Unionskirche durch die Altstadt zum Schloß und den Hexenturm. Von den Exkursionsteilnehmern bewundert wurden die sehr gut restaurierten alten Häuser, die verraten, daß Planung und Ausführung der Restauration mit Herz und Verstand gemacht wurden. Die von fundiertem Fachwissen geprägte Führung wurde von Herrn BERNHARD in der gewohnt launigen Weise sehr aufgelockert vorgetragen, so daß es für alle ein Genuß war, seinen Ausführungen zuzuhören.

Nach der Busfahrt vorwiegend im Nebel kam die Exkursion gegen 11.00 Uhr in Usingen am Alten Marktplatz an.

Auf der Fahrt durch den Taunus wurden das obere Ende des Goldenen Grundes erläutert, Hinweise gegeben auf den großen Quarzgang von Steinfischbach und die Blei-Silber-Lagerstätten von Altweilnau erwähnt. Kirchen-Ruine und Mühle Landstein wurden erläutert. Herr Rektor KARL VOGT (Geschichtsverein Usingen) führte uns von 11.00–12.30 Uhr durch Usingen. Beginnend mit der Hugenotten-Kirche am Alten Marktplatz, führte der Spaziergang durch die Altstadt von Usingen, unterhalb der Laurentius-Kirche (Alter Wehrturm) vorbei. In der Kirche konnte die Gruft der alten Nassauer Fürsten eingesehen werden. Das Schloß (heute Christian-Wirth-Schule) und der Schloßgarten mit den 5 angelegten Terrassen waren weitere Besuchspunkte. Das Denkmal des Fürsten Walrad (des Ahnherrn der ganzen Linie) wurde besichtigt, dann nach einigen weiteren Erläuterungen über alte Häuser in Usingen um 12.40 Uhr im Hotel „Zur Sonne" eingekehrt.

Bis 14.30 Uhr hatten die Exkursionsteilnehmer Zeit, ein gutes und preiswertes Mittagessen einzunehmen.

Auf der Fahrt nach Norden durch den Taunus konnte der Übergang zwischen dem Unterdevon des Taunus und den Mittel-Oberdevongesteinen (mit eingeschalteten Eisenerzlagern der Lahnmulde) dargestellt werden.

Unser 2. Vorsitzender, Herr MANFRED RICHTER, übernahm in Weilburg die Führung und erläuterte an einer Übersichtstafel am Eingang der Stadt zunächst einmal Grundsätzliches über die Stadt und den alten Bergbau. Der Gesteinsgarten über der Kubacher Kristallhöhle wurde angefahren und erläutert, Zeppelinfelsen, Alte Schleuse und Alte Münze wurden demonstriert. Nach der Besichtigung des Schloßhofes und des Schloßgartens hatte der Bürgermeister von Weilburg, Herr ERHARD OLSCHEWSKI, zu einem Sektempfang geladen. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus, daß er sich freue, den so traditionsbeladenen Nassauischen Verein in Weilburg begrüßen zu können, wies auch auf Sorgen der Stadt Weilburg hin, betonte besonders, daß er sich viel vom Verein verspreche bei der Einrichtung eines geologischen Lehrpfades. Dieser geologische Lehrpfad sei ihm in einem Wirtschaftsgutachten empfohlen worden, um den Fremdenverkehr zu beleben.

Herr Bürgermeister OLSCHEWSKI überreichte dem 1. Vorsitzenden als Geschenk der Stadt Weilburg für den Nassauischen Verein für Naturkunde eine Kachel mit der Innenansicht des Schloßhofes.

In seiner Dankesrede betonte der 1. Vorsitzende, daß der Nassauische Verein für Naturkunde mit seinen Fachleuten gerne zur Verfügung stünde, um der Stadt bei der Einrichtung eines geologischen Lehrpfades zu helfen und diesen Lehrpfad so auszurichten, daß er zu einem Gewinn für die Besucher werde.

Der erste Teil des Empfanges fand im „Raum Nassau“ des restaurierten Alten Rathauses, der daran anschließende Sekt-Umtrunk im „Raum Weilburg“ statt. Hier hatte es sich die Familie des Bürgermeisters (Frau und Tochter) nicht nehmen lassen, eigenhändig die Mitglieder der Exkursion zu bewirten. Nach regen Gesprächen verabschiedeten sich dann die Exkursionsteilnehmer von Bürgermeister OLSCHEWSKI und seiner Familie, um sich in die nahe gelegene Bürgerschänke zu begeben. Hier wurde das Abendessen eingenommen und bei Wein und Bier kam man schnell in gute Stimmung. Um 20.00 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten, gegen 21.00 Uhr nahm die Exkursion an der Rhein-Main-Halle ein glückliches Ende.

Obwohl das Wetter nicht ideal war, hat es aber auch keinen Strich durch die Rechnung gemacht und alle Exkursionsteilnehmer waren froh und zufrieden und hatten das Gefühl, einen schönen Tag im Kreise der „Nassauer“ verlebt zu haben.

Die Rückkehr von der Jubiläums-Exkursion markierte das Ende der Jubiläums-Feierlichkeiten aus Anlaß des 160. Geburtstages unseres Vereins. Zusammenfassend kann man sagen, daß die Festveranstaltung und der daran anschließende Empfang im Rathaus, in Gestaltung und Ablauf der Bedeutung des gefeierten Ereignisses entsprachen. Die Fahrt durch das Nassauer Land mit dem Besuch der 3 alten Nassauer Residenzen hat einen knappen Einblick in das Leben und Wirtschaften der damaligen Zeit gegeben und annäherungsweise einen Ein-

druck vermittelt, in welchem geistig-kulturellen Umfeld die Gründung unseres Vereins stattfand und was sich in Nassau abspielte, als unser Verein seine Hoch-Phase erlebte.

In Kenntnis dieser Zusammenhänge wollen wir versuchen, die Aufgaben zu erfüllen, die der Nassauische Verein für Naturkunde sich gestellt hat und die Dinge tun, die ein Großteil der Bevölkerung von ihm erwartet.

Allen, die bei der Vorbereitung und der Durchführung der Jubiläums-Veranstaltungen mitgeholfen haben, sei herzlich gedankt. Der Dank aber gilt besonders den Vertretern der vier Nassauer Residenzen, den Exkursionsführern und allen Besuchern und Teilnehmern der Jubiläums-Veranstaltungen.

Anschrift der Verfassers: Dr. ERNST PAULY
Imkerweg 1, 6200 Wiesbaden
Manuskript eingegangen am: 10. 10. 1989